

## Die Zusammenfassungen der Zeitschrift Germanoslavica 2009, Nr. 1

„Mich weht kalt die Zukunft an“

Friedhelm R ö t t g e r

Der Beitrag, überschrieben mit dem programmatischen, einer Ode HÖLDERLINS entlehnten Titel „*Mich weht kalt die Zukunft an*“, verdankt seine Entstehung einer freundlichen Aufforderung durch die Schriftstellerin und Herausgeberin Tina STROHEKER. Aus Anlass der dritten Eislinger Mühlberger-Tage sollte, nach zwei vorausgegangenen Schriften mit ‘*Gedichten*’ (1990) und ‘*Erzählungen*’ (1995) aus dem Nachlass, ein Erinnerungsband den 1985 in Eislingen gestorbenen Dichter, Essayisten und Übersetzer würdigen. Entstanden ist ein vielstimmiges Buch, eine Art Porträt-„Landschaft“, zu deren nuancierter Gestalt zahlreiche Autorinnen und Autoren – Übersetzer, Germanisten, Journalisten, Kollegen und Freunde – beigetragen haben.

Der Titel der 1999 in der eislinger edition des Esslinger Kunstvereins erschienenen Anthologie setzte den subjektiven Blick auf ihren Gegenstand geradezu als erwünscht voraus: ‘*Mein Kapitel Mühlberger*’. Aus vielen Möglichkeiten erinnernder Annäherung gab ich jener den Vorzug, die mir, dem wesentlich Jüngeren, im Laufe einer fast zwanzig Jahre dauernden freundschaftlichen Beziehung zu dem Schriftsteller und Mentor immer wieder zugefallen war: der Erfahrung des Privaten, Häuslichen. In ‘*Mein(em) Kapitel Mühlberger*’ soll, so persönlich und authentisch wie möglich, aufscheinen der Schriftsteller, der sein zunehmend vereinsamendes, in der literarischen Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommenes Schaffen mit dem Ethos eines mit monastischer Sorgfalt geregelten Arbeitsalltags zu kompensieren versuchte; der großzügige Gastgeber, der, das Gespenst drohender Unbehaustheit kurzzeitig bannend, am Abend das Gespräch suchte und der in reichem Maße austeilte, was Schreibtisch und Küche hergaben.

### Die Mühlberger-Tage in Eislingen

#### Skizzen über den Alltag von Literatur und Leben

Tina S t r o h e k e r

Der zusammenfassende Text zeigt, wie aus kleinen Anfängen eine vielbeachtete ‘literarische Biennale’ der württembergischen Stadt Eislingen mit ihren 20 000 Einwohnern geworden ist. Er stellt die jeweiligen Themen der seit 1995 laufenden Mühlberger-Tage zusammen, zeigt – auch an Anekdotischem – etwas über die Beachtung der Veranstaltungsreihe in Eislingen und weit darüber hinaus und hebt hervor, wie, ganz im Sinne des Namenspatrons, ein Netz von Kontakten und Begegnungen geknüpft werden konnte zwischen Menschen, denen am geistigen Austausch gelegen ist.

## Böhmen, „das unruhige Herz Europas, hat mich zum Grenzgänger gemacht, aber auch zum Grenzüberschreiter“

Susanne Lange-Greve

Der Autor, Journalist und Übersetzer Josef MÜHLBERGER setzt sich zeitlebens in besonderer Weise für die Verständigung von Deutschen und Tschechen ein. Sowohl als Wissenschaftler wie Literat wirkt MÜHLBERGER in vielfacher Weise als Brückenbauer. Geboren 1903 in Trautenau am südlichen Rand des Riesengebirges, erlebt er die wechselvolle Geschichte Böhmens am eigenen Leib. Nach seiner Ausweisung aus der Tschechoslowakei im August 1946 lebt und arbeitet MÜHLBERGER in Württemberg. „Nationaltrotz“ und „Nationalstolz“ durch „Nationaldemut“ (vgl. MÜHLBERGER: *Zwei Völker in Böhmen*, 1973, S. 281) zu korrigieren, ist ihm von Anfang an ein Hauptanliegen. MÜHLBERGER wird mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. wird ihm 1976 der Wenzel-Jaksch-Preis „in Würdigung seines lauterem Strebens nach gegenseitigem Verständnis der Völker“ verliehen. Anhand von sieben Themenfeldern – Zeitschrift ‘Witiko’ / Freundschaft mit Max BROD / Vielfalt der Werke / Übersetzungen / Vorträge / Ehrungen und sein Heimatbegriff – werden seine herausragenden Leistungen skizziert.

## Josef Mühlbergers (1928-1931) ‘Witiko’ im Kontext böhmischer Ausgleichsversuche

Steffen Höhne

Nachdem das späte 19. Jahrhundert von einer kumulativen politischen Destruktion (KŘEN) zwischen Deutschböhmen und Tschechen geprägt war, kam es im Kontext der Moderne zu Ansätzen eines kulturellen Ausgleichs und wechselseitigen Verständnisses zwischen deutschböhmischen und tschechischen Autoren, Künstlern, Intellektuellen und damit zu einer neuen Qualität kulturellen Mittlertums (KROLOP). In diesem Kontext spielte der von Josef MÜHLBERGER und Johannes STAUDA von 1928 bis 1931 herausgegebene ‘Witiko. Zeitschrift für Kunst und Dichtung’ eine exponierte Rolle, dessen Programm sich gleichermaßen von den nationalistischen, antisemitischen und völkischen Bestrebungen abgrenzte und das sich in die Tradition utraquistischer Vermittlung stellte, letztlich aber mit dem Ziel eines innerböhmischen Ausgleichs scheiterte. Der Beitrag untersucht die Konzeption des ‘Witiko’ und dessen vergebliche Bemühung, die Desintegration des Landes aufzuhalten.

## Mühlberger als Literaturhistoriker

Elke Mehnert

Josef MÜHLBERGERS Leistung als Mittler zwischen seinem Vater- und seinem Mutterland sind zu seinen Lebzeiten weder diesseits noch jenseits der deutsch-tschechischen Grenze gebührend gewürdigt worden. Neben der Beschäftigung mit den bewahrenswerten Teilen seines künstlerischen Werkes verdiente sein Wirken als Historiograph der deutschsprachigen Literatur in Böhmen größere Aufmerksamkeit. Bei allen kritischen Anmerkungen im

einzelnen, die 1981 zuletzt in deutscher, 2006 in tschechischer Sprache erschienene *‘Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen’* bietet eine solche Fülle an bio-bibliographischem Material, an Primärtexten und essayistischen Wertungen, dass sie als Anregung für die Neuherausgabe von Primärtexten dienen sollte, deren zweisprachige Verbreitung einer nachgeborenen Leserschaft in Deutschland und Tschechien einen Eindruck von der guten Tradition kultureller Gemeinsamkeit vermitteln könnte.

„Es ist mehr von einem selbst darin, als man sonst zu sagen wagt“  
Josef Mühlberger über Franz Kafka

Hans Dieter Z i m m e r m a n n

Josef MÜHLBERGER war der einzige deutschsprachige Dichter aus den böhmischen Randgebieten, der in freundschaftlichem Kontakt zu den Prager deutschsprachigen jüdischen Schriftstellern stand, vor allem zu Max BROD; 140 Briefe BRODS an MÜHLBERGER liegen im Nachlass. Schon früh erfasste MÜHLBERGER die Größe Franz KAFKAS. 1928 mit 25 Jahren schrieb er seinen ersten Aufsatz über KAFKA in der von ihm und Johannes STAUDA herausgegebenen Zeitschrift *‘Witiko’*, die eine Vermittlung zwischen Deutschen, Juden und Tschechen erstrebte; 1930 nach drei Jahren musste sie wegen des wachsenden Nationalismus und Antisemitismus der Böhmendutschen eingestellt werden. 1951 hielt MÜHLBERGER in vielen Städten Westdeutschland in überfüllten Sälen einen Vortrag über KAFKA, in dem er die Einsicht in die eigene Schuld als wichtiges Thema des *‘Proceß’*-Romans herausstellte, wohl in Anspielung auf die mangelnde Einsicht seiner Zuhörer in ihre eigene Schuld in Krieg und Nazizeit. Spätere Deutungen, vor allem die von 1960 und 1968, stellen stärker den bürokratischen Apparat im *‘Schloß’*- und *‘Proceß’*-Roman in den Vordergrund: die Welt ist finster und ein Labyrinth. Er findet bei KAFKA eine Nähe zur Gnosis und trifft darin mit Deutungen Gershom SCHOLEMS zusammen. In einem anrührenden, bisher unveröffentlichten Bericht aus dem Jahre 1978 erzählt er, wie an entscheidenden Stationen seines Lebensweges ihm immer wieder KAFKA begegnete.

Dr. Josef Mühlberger und Trautenau

Vladimír W o l f und Luděk J i r á s e k

Die Studie enthält biographische Informationen über den Dichter, Übersetzer und Literaturhistoriker Josef MÜHLBERGER aus Trautenau (Trutnov). Die Zeit in seiner Heimatstadt Trautenau, die er nach dem Krieg in Richtung Deutschland verließ, wird insbesondere anhand seiner engen Verbindung zu der Zeitschrift *‘Ostböhmisches Heimat’* beschrieben. Berücksichtigung finden auch MÜHLBERGERS familiäre Verhältnisse, die durch die Beziehung zu seinem Bruder Alois geprägt sind. Der Beitrag stützt sich auf Archivmaterial und Arbeiten von Ludvík E. VÁCLAVEK.

## Gedanken zur Liebe im Werk von Josef Mühlberger

Tina S t r o h e k e r

Der Beitrag untersucht an ausgewählten Werken, mit welchen Inhalten und auf welche Weise Josef MÜHLBERGER sich in seinem erzählerischen Werk der 'Liebe' angenähert hat. Die Verfasserin zeigt, dass es ihm um die 'alten' Grundfragen ging, etwa das Verhältnis von Liebe und Leidenschaft, die Möglichkeit der Treue. Sie arbeitet heraus, dass in den Texten quantitativ die heterosexuelle, ja eheliche Liebe im Vordergrund steht, doch im Grunde MÜHLBERGERS inneres Engagement den männlichen Beziehungen gehört. So legt der Beitrag denn seinen Schwerpunkt auch auf die Sprechweisen der Camouflage, mit der der Autor zu einer Zeit, als in Deutschland noch der § 175 galt, von der Liebe schrieb, die 'ihren Namen nicht zu sagen wagt'. Nur im TSCHAJKOWSKIJ-Roman thematisiert er die homosexuelle Liebe. Die Autorin betont, dass letztlich eine umfassende Liebe zur Welt, zu den Dingen und zum Reichtum des Geistigen das Werk Josef MÜHLBERGERS trägt.

## „Gier, Lust und Andacht“

### Das Erotik-Konzept Josef Mühlbergers

Lukáš M o t y č k a

Der Beitrag deckt mittels einer Analyse des Faun-Passus aus *'Verhängnis und Verheißung'* von Josef MÜHLBERGER die Diskrepanz zwischen dem prononcierten Konzept der Pan-Sexualität (als einer allsexuellen und allerotischen Harmonie) und der imaginativen Verwirklichung dieses Konzeptes auf. Die Analyse zeigt, dass MÜHLBERGER das erotische Konzept der Pan-Sexualität seinen Vorstellungen nach modifiziert und dass durch diese Pan-Auffassung die homoerotische Präferenz des Autors zum Vorschein kommt.

Josef Mühlberger: *'Die Knaben und der Fluß'*,

Josef Holub: *'Der rote Nepomuk'*:

zwei Erzählungen um Jungenfreundschaften

Wolfgang P o p p

Es werden zwei Erzählungen miteinander verglichen, in denen die Freundschaft und Liebe zweier Jungen im Mittelpunkt steht. Während Josef MÜHLBERGERS Erzählung aus der Perspektive des allwissenden Erzählers verläuft, erzählt Josef HOLUB aus der naiven Perspektive des jugendlichen Protagonisten Josef. Während MÜHLBERGERS Erzählung mit dem Tod eines der Protagonisten endet, endet HOLUBS Erzählung mit einem Bekenntnis zur Liebe auch über die Trennung hinaus. Während MÜHLBERGERS Erzählung die böhmisch-tschechische Landschaft als beeinflussenden Hintergrund wählt, lässt HOLUB seine Erzählung in der politisch hochexplosiven Zeit der heraufziehenden HITLER-Ära in der tschechoslowakischen Republik spielen.